

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 33 (1992)
Heft: 8

Artikel: "Würdige" Erben : zu den Nachfolgeparteien der aufgelösten KPdSU
Autor: Bruderer, Georg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1093114>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Würdige» Erben

Zahlreiche Berichte über die Behinderung des Reformprozesses in Russland durch Aktivitäten der Angehörigen des Parteiapparates und anderer früherer Machtstrukturen sind durchaus ernst zu nehmen. Diese subversive Tätigkeit der Nomenklatur spielt sich aber unter der Oberfläche ab. Neben diesen illegalen Aktivitäten traten inzwischen von der Öffentlichkeit wenig beachtete, die Grundsätze des Pluralismus und die Ansätze der Demokratie ausnutzende Gruppen das politische Erbe der aufgelösten Kommunistischen Partei an. Aus der KPdSU entstanden bis heute sechs kommunistische Parteien.

Da ist einmal die **Sozialistische Partei der Werktätigen** (Sozialistitscheskaja partija trudjaschtschichsja — SPT), gegründet im Dezember 1991. Die Partei ist mit der früheren Parteinomenklatur eng verbunden. Bei der Gründung spielte der Erste Sekretär des ZK der früheren KP Russlands V. Kupzow eine führende Rolle. Das SPT-Programm ist identisch mit dem seinerzeit von Gorbatschow vorgelegten Programmentwurf der KPdSU. Die Partei zählt ca. 2000 Mitglieder. Führende Mitglieder: R. Medwedew, früherer Volksdeputierter der Sowjetunion, und I. Ribkin, Führer der Gruppe «Kommunisten Russlands». Viele andere kommunistische Parteien lehnen eine Zusammenarbeit mit der SPT wegen ihres Opportunismus und ihrer «sozialdemokratischen Abweichungen» ab.

Russische Kommunistische Arbeiterpartei (Rossijskaja kommunistitscheskaja rabotschaja partija — RKRPA), gegründet im November 1991 in Jekaterinburg auf der Grundlage des fundamentalistischen Flügels der russischen KP. Die Partei ist für das Privateigentum. Ihre Hauptaufgabe sieht sie in der Bekämpfung des parlamentarischen Systems und in der Wiederherstellung der Sowjetmacht. Ist angeblich auf die Arbeiterklasse ausgerichtet, doch von 525 Gründungsmitgliedern sind nur 87 Arbeiter. Gesamtmitgliederzahl: rund 10 000. Führende Mitglieder: General A. Makaschow, Redaktor V. Anpilow und V. Tjulkin, früheres Mitglied des ZK der KP Russlands.

Kommunistische Unionspartei der Bolschewiki (Wsesojusnaja kommunistitscheskaja partija bolschewikow — WKPB), gegrün-

det im November 1991 in St. Petersburg von J. Andrejewa auf der Grundlage der Bewegungen «Einheit» und «Bolschewistische Plattform»: Die Partei vereint hauptsächlich Stalinanhänger, verurteilt den XX. Parteitag der KPdSU und die Enthüllungen Chruschtschows über Stalin. Die Partei ist z. T. konspirativ tätig mit dem Schwergewicht auf militärische Kader und speziell die Inneren Truppen. Da diese in verschiedenen Republiken tätig sind, tritt sie als Unionspartei auf. Mitgliederzahl ca. 5000. Führende Mitglieder: N. Andrejewa (Generalsekretär), mehrere Dozenten der Gesellschaftswissenschaft und einige Volksdeputierte.

Bund der Kommunisten (Sojus kommunistow — SK), gegründet im November 1991 auf der Grundlage der «Marxistischen Plattform» der KPdSU. Grundsätzlich unterstützt der SK die Idee der Perestrojka, vertritt aber die Meinung, dass der ganze Umbau in der Partei begonnen werden sollte. Führende Mitglieder: A. Prigarin, früher Mitglied des ZK der KPdSU. Mitgliederzahl ca. 2000. Unter den Mitgliedern viele Vertreter der wissenschaftlichen Intelligenz.

Russische Kommunistische Partei (Rossijskaja partija kommunistow — RPK), gegründet im Dezember 1991 auf der Grundlage des zentralistischen Flügels der KPdSU. Im Prinzip unterstützt sie die Perestrojka, ist aber wie der SK der Meinung, dass mit der Demokratisierung in der Partei begonnen werden sollte. Im Gegensatz zum SK anerkennt sie nur durch eigene Arbeitsleistung erworbenes Privateigentum. Führende Mitglieder: A. Krjutschkow, früher Mitglied des ZK der KP Russ-

lands. Mitgliederzahl ca. 3000, hauptsächlich Wissenschaftler und Künstler.

Sozialistische Arbeiter- und Bauernpartei (Rabotsche-krestjanskaja sozialistitscheskaja partija — RKSP), gegründet im November 1991. Sie verfolgt die orthodoxe marxistisch-leninistische Parteilinie. Sie tritt für die Wiederherstellung der Sowjetmacht, für die zentrale Planwirtschaft, das Kolchosensystem und die Einheit der Union ein. Mitgliederzahl ca. 2500. Führende Mitglieder: S. Gubanow, Führer der «Vereinigten Front der Werktätigen der Sowjetunion».

Diesen Nachfolgeparteien der KPdSU sind nicht nur die Bezeichnung «kommunistisch» oder «sozialistisch» in ihren Namen gemeinsam, sondern vielmehr deren Programme, Ansichten und deren Geist. Die Vielzahl der Nachfolgeparteien sollte nicht als Zersplitterung bzw. Schwächung gedeutet werden; denn sie dient — dank den Nuancen in den Programmdokumenten — der Heranziehung verschiedener Schichten der Bevölkerung.

Georg Bruderer

STEIGER
DRUCK AG
BERN



Moserstrasse 31
3014 Bern
Telefon 031 4127 75

... Steiger druckt's